

Wandergespräch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 46

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-460941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Rebelspalter!

Am Eingang eines Ostseebades steht ein Plakat: „Automobilisten, Bad, nehmt Rücksicht!“ Und am Ausgang des Badeortes steht: „Automobilisten, habt Dank für Rücksichtnahme, auf Wiedersehen!“ Man soll mit dieser Methode gute Erfahrungen machen.

Vielleicht wäre auch bei uns durch Höflichkeit allerhand zu erreichen. In den S. B. B.-Wagen z. B. dürfte neben dem Schildchen „Nicht in den Wagen spucken“ ein zweites Täfelchen sein: „Danke höflich, e-n-andermol wieder.“ Oder am Ausgang der schwarzlackierten Häuschen, in denen wir ermahnt werden, die Kleider in der Anstalt zu ordnen, dürfte eine zweite Aufschrift lauten: „So ist es rächt, es chöned Sie us, uf Wiedergüggs.“

So könnten am Ende sogar die Knaben, die früher das Alphorn geblasen haben, erzogen werden.

*

Es war im Sommer 1920, am Tag der 100jährigen Verfassungsfeier, die mit dem jüdischen Neujahrsfest zeitlich zusammenfiel, als ich Stuttgart in reichem schwarz-rot-goldenem Flaggenschmuck fand. Ich fragte einen biederen Schwaben nach der Ursache der Herrlichkeit und erhielt die Antwort: „Die neue Regierung feiert ihre Neujahrstag und hängt deshalb ihre Fahne raus.“

*

Aus einer Berner Zeitung: „Ich suche für ein Jahr einen stillen Teilhaber mit Fr. 4000—5000 zur Vergrößerung meines Geschäftes, welches einen sicheren Grund hat.“ — Meistens liegen solchen Gefuchen bestimmte Gründe zu Grunde.

*

Vater und Sohn schroten zusammen Heu auf dem Heuboden. Da passiert das Malheur: Der Vater fällt vom Heuboden hinunter auf den harten Steinboden der Tenne. Der Sohn ruft hinunter:

„Alte, biisch ache gbeit?“

Vater: „Dennu nid uche!“

Sohn: „Het's der weh ta?“

Vater: „Dennu nid wohl!“

Sohn: „Soll i zum Dokter gah?“

Vater: „Dennu nid zum Schinter!“

*

Zarter Wink

Geschäftsinhaber (jung, ledig, zum Bureaufräulein): „Fräulein, haben Sie etwas vor am Sonntag Abend?“

Bureaufräulein (hoffnungsvoll): „Absolut nicht, Herr Zillig.“

Geschäftsinhaber: „Dann würde ich es außerordentlich schätzen, wenn Sie sich dazu herbeilassen würden, am Montag Morgen etwas rechtzeitiger aufs Bureau zu kommen als gewöhnlich.“

*

Se nach dem

Eine Dame fragt nach der Blinddarmsoperation ganz ängstlich ihren Arzt: „Sagen Sie, Herr Professor, wird man die Narbe sehen?“

„Das hängt ganz von Ihnen ab, meine Gnädigste“, antwortete der Professor.

Der Traum am Brünnelein

Ein Mädelchen, am Marmelriessplätzchenbrunnen. Ich trat hinzu, so sehnstuchststränentropfeltrauerbang, In verwegener Hüftschwingenschlendergang Zog mit Schäckereifurchtsbittegrußverbeugung Meinen Federbaumelriesenkämpfchenhut.

Gleich verspürt ich Liebeszauberkeimeneigung, War ihr zitterjubelschauderherzensgüt!

Nahm ich Platz mit Spigubuglücketückelichern, Schlang um sie den Eisenklammermuskelarm.

Vor dem Griff, dem graufegruselsiegeichern, Wurde ihr so zappelseligliebendarm!

Und ich rief: Mein Zuckerschnuckelpußelkindchen,

Welch ein Schmiegelschmageschmelgehochgenuß,

Gab ihr auf ihr Schmachteschmollerosennmündchen

Einen Schnurbartflackelzickelosekfuß.

Da durchfuhr sie Wonneloderflackerfeuer,

Ach das war so überwinberwundervoll,

Küßt sie selbst das Stachelzickelungeheuer,

Sommeronnenrauschverwirrungsraufetoll!

Ja die Plauderplätzchenbrunnencoipebimanitfeuse

Küßte wirklich wetterdombenecquiseuse.

*

Oberbayrisches Volkslied

„Konnersreuth!“ — „Konnersreuth!“

Klingt der Zeitungen Geläut.

Diesen dünkt Theresen heilig,

Andre denken gegenteilig,

Und ein jeder hat sei' Freud!

Die Theresen, die Theresen,

Bringt dem Städtlein gut' Erlös.

Viele dulden größte Spesen,

Wenn sie nur dabeigewesen.

Manchem scheint's auch religiös.

Ach, die Welt, ach, die Welt

Ist aufs „Dunkle“ eingestellt!

Heute ist's Theresen Neumann,

Morgen ein Gedankenstreu-Mann,

Der die Welt in Atem hält.

Nur okkult, nur okkult

Sei dein Geisteskatapult!

Dann wird man die Augen drehen

Und in dir den Seher sehen,

Dessen Milch die Erde schnuht!

Rudolf Ruffbaum

*

Amerika-Lieder

Herrenabend

Ich war zu einem „Herrenabend“ eingeladen, Mitten auf dem Meer, auf dem Dampfer Bremen.

Ich mußte mich höflichkeitshalber zu gehen bequemen.

Jerum — war ich entsezt

Ueber die grauenhaft faden

Gesichter. Sie hatten nämlich Studenten- mühen aufgesetzt.

Studentenmühen aus Papier.

Vor sich aber hatten sie Bier.

Sie tranken und sangen

Deutsche Lieder und leisteten Europa den Treueschwur.

Amerika hätte kaum angefangen

Und stünde noch tief unter unsrer Kultur.

Auch ein Schweizer hielt eine sogenannte Sie war so wie jede.

[Rede,

Ueberhaupt herrschte nach zwei Stunden ein Ton,

Daß ich sagte: es lebe Amerika und seine Prohibition.

Jakob Wührer

Das Eidgenössische Materialprüfungsamt am Polytechnikum in Zürich

hat mit dem Bleistift, dem Technikerstift Karandasch, Vergleichsversuche mit zwei berühmten Konkurrenzmarken angestellt und eine

Ueberlegenheit

der Schweizermarke festgestellt. Karandasch hat einen kontinuierlicheren Strich mit bis zu 50 Prozent geringerer Abnutzung bei gleichen Härtegraden.

CARAN D'ACHE

wird in Genf fabriziert und ist in jedem einschlägigen Geschäft zu haben. Machen Sie sich eine Gewohnheit daraus, beim Einkauf Karandasch zu verlangen.

Lieber Rebelspalter!

Hast Du schon einmal ein betrunkenes Jugendheim gesehen? Ich nicht. Aber das Gegenstück kannst Du in Basel sehen. An einer Haustüre am Schlüsselberg steht eine Emailtafel: „Abstinentes Jugendheim“.

*

Aus einem Zirkus-Programm: Knie's 6 prächtige Trampeltiere: Guanacos, Zebus, Wasserbüffel, Lamas, Zebras — Zwerge in ihrem exotischen Dressur-Tableau, vorgeführt von Mrs. Smith, das einzig existierende Guanaco, das aus dem Stand 2 Meter hohe Hürden springt. — Tableau!

*

Der überfahrene Velocipedist. Am Dienstag abend gegen 7 Uhr fuhr ein Velofahrer von der Aefchenvorstadt her über die Handelsbank gegen die Freiestraße. — „Die überfahrene Handelsbank“ müßte es also heißen.

*

Ein kommunistischer Führer war kürzlich von Paris unterwegs nach Moskau und wurde in Basel von einem Reporter einer Basler Zeitung besucht. In dem betreffenden Zeitungsbericht stand dann zu lesen: „Herr C., der von Paris bis Basel im Schlafwagen reiste...“

*

„Jüngere Frau sucht Kunden zum Putzen. — Abt. bei der Exped.“ — Die jüngere Frau täte besser, saubere Kunden zu suchen.

*

Wandergespräch

Ueber eine Bergweide schreiten zwei Spaziergänger aus der Stadt.

„Wenn jetzt plötzlich ein Stier auf uns los käme, was für Schritte wären da zu tun?“ fragt der eine den erfahrenern Begleiter.

„Lange!“ gibt der lakonisch zurück.

*

Brauns
VARIETE
CABARET
VARIETE ♦ CABARET ♦ LUSTSPIEL
Zürichs beliebteste und billigste
Unterhaltungsstätte 394